



**Bilanzpressekonferenz der
Bayerischen Staatsforsten
am 16.10.2020**

im Presseclub, München

Wir schaffen den Klimawald

**Rede des Vorstandsvorsitzenden Martin Neumeyer
und der Vorstände Reinhardt Neft und Manfred
Kröniger**



- Anrede -

MARTIN NEUMEYER, VORSTANDSVORSITZENDER

Die Bayerischen Staatsforsten – so wie die gesamte Gesellschaft – standen in diesem Jahr vor den gewaltigen Herausforderungen der Corona-Krise. Wir sind bisher gut durchgekommen, es gab keine Betriebsschließungen, wir konnten unsere Aufgaben im Wald wahrnehmen und die Geschäftsfähigkeit – auch in der Zentrale in Regensburg – voll aufrecht halten.

Wir befinden uns aktuell in der schwierigsten Phase seit Unternehmensgründung. Holzpreisverfall,

Borkenkäfer und Stürme führten im letzten Geschäftsjahr zu einem **operativen Verlust von rund 36 Mio. Euro**. In Absprache mit dem Eigentümer Freistaat Bayern und dem Aufsichtsrat haben wir die notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen ergriffen, u.a. ein Aufwandsmanagement und eine begrenzte Kreditaufnahme im laufenden Geschäftsjahr.

Mit 5,12 Millionen Festmetern eingeschlagenem Holz (Geschäftsjahr 2019: 4,34 Mio. Festmeter) liegen wir – bedingt durch die hohe Schadholzmenge – im Rahmen des nachhaltigen Hiebsatzes. Vor allem liegen wir bei der

Nutzung noch deutlich unter dem Zuwachs, also der Holzmenge, die jedes Jahr nachwächst. Im Vergleich zu anderen Forstbetrieben in Deutschland und Mitteleuropa **konnten wir den Einschlag im Zielkorridor halten und mussten aufgrund hoher Schäden nicht deutlich mehr Holz ernten**, als es das Gebot der Nachhaltigkeit eigentlich zulässt. Das ist ein großer Erfolg.

In den Verkauf gegeben haben wir 4,2 Mio. Festmeter. Das ist weniger als im Durchschnitt der letzten Jahre. Es macht aus unserer Sicht keinen Sinn in der aktuellen Krise der deutschen Forstwirtschaft mit hohen Schadholzmengen, die auf den Markt drängen, und den niedrigsten Holzpreisen seit über 20 Jahren zu viel Holz auf den Markt zu geben. Unsere Devise im abgelaufenen Geschäftsjahr lautete: **Nicht mehr Holz als unbedingt notwendig auf einen schlechten Markt geben.**

Unsere wichtigsten strategischen Ziele waren angesichts der überall im Wald sichtbaren Folgen des Klimawandels, den **Wald gesund zu erhalten, Vorräte sichern und weiter ausbauen.** Dies entspricht nach unserer Auffassung der gesetzlichen Verpflichtung der Staatsforsten zur Vorbildlichkeit nach dem Bayerischen Waldgesetz.

Unsere Richtschnur ist: **Kein Quadratmeter Staatswald wird aufgegeben.** Mit einem hochprofessionellen

Borkenkäfermanagement, mit hohem Personaleinsatz und Kostenaufwand arbeiten wir alle Borkenkäfer- und Sturmschäden auf.

Wir wollen unsere hohen Vorräte im bayerischen Staatswald gesund erhalten. Und wenn der Holzmarkt für die Waldbesitzer sich wieder beruhigt, wollen wir der **führende Anbieter von qualitativ hochwertigem Nadelholz in Deutschland und Mitteleuropa** sein.

Allerdings brauchen die Waldbesitzer noch etwas Geduld, bis sich die Lage beruhigen wird. Zwar verspüren wir seit **einigen Wochen im Süden und der Mitte Bayerns wieder eine steigende Nachfrage** nach qualitativ hochwertigem Nadelholz. Allerdings führt dies derzeit noch kaum zu spürbar steigenden Preisen. Wir rechnen im Verlauf des Jahres 2021 für die Waldbesitzer mit der Chance auf bessere Preise.

Es gibt eine Reihe wichtiger Fundamentaldaten, die uns für den Verlauf des nächsten Jahres und die kommenden Jahre wieder optimistischer stimmen:

1. Die Borkenkäfermenge bei den Bayerischen Staatsforsten insgesamt geht im Vergleich zu den beiden letzten Geschäftsjahren deutlich zurück. Konkret haben wir im laufenden Geschäftsjahr 30 Prozent weniger Borkenkäferholz als im letzten Jahr.

2. Der **Rohstoff Holz** wird **stark an gesellschaftlicher Bedeutung** gewinnen – auch weil er unter den Rahmenbedingungen der Herausforderungen des Klimawandels die richtigen Antworten gibt. Der verstärkte Einsatz von Holz z.B. im Bau und der Bioökonomie trägt zu einer besseren CO₂-Bilanz unserer Gesellschaft bei.
3. Unsere Hauptabnehmer, die deutsche Sägeindustrie, ist deutlich besser durch die Corona-Krise gekommen als zu Beginn der Pandemie befürchtet. Die **Nachfrage nach dem Rohstoff Holz in Bayern, aber auch auf den Exportmärkten ist hoch und wird weiter steigen**. Auch aufgrund der positiven CO₂-Bilanz, die immer mehr Bedeutung bekommen wird.

Trotz der extrem schwierigen Lage für die deutsche Forstwirtschaft, für alle deutschen Landesforstbetriebe, die großen und kleinen Waldbesitzer haben die Bayerischen Staatsforsten ihre **Ziele und Aufgaben im Bereich Nachhaltigkeit und Vorbildlichkeit voll erfüllt**. Die wirtschaftliche Lage ist zwar aktuell angespannt, wir sparen aber nicht am Wald und unseren Generationenverpflichtungen.

Der **große bayerische Waldumbau ist in vollem Gange**. Wir pflanzen bis 2024 30 Millionen neue Bäume, darunter

5 Mio. im Rahmen sogenannter Klimawald-Kulturen, die uns die Staatsregierung zusätzlich ermöglicht. Wir legen Blühflächen an, pflegen Biotope, führen neue Artenschutzprojekte durch und steigern die Totholzanteile sowie die Biotopbäume.

Die Bayerischen Staatsforsten und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich **auch in dieser herausfordernden Zeit den ökologischen und sozialen Zielen verpflichtet**. Wir wollen nicht nur möglichst bald wieder ein ökonomisch erfolgreiches Unternehmen, sondern auch ein ökologisch und sozial ausgerichtetes Unternehmen sein.

Deshalb am Ende meiner Ausführungen zurück zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie – auch für unseren Wald. Er hat in dieser Zeit eine erhöhte Bedeutung für die Bürger, es sind viel mehr Menschen im Wald. Wir begrüßen das sehr, appellieren aber an die **Rücksichtnahme auf die Natur und das Ökosystem Wald**.

Zum Schluss noch ein Blick auf die nächsten Monate: Klimawandel, demografischer Wandel, volatile Holzmärkte und Digitalisierung – wir stehen vor großen Herausforderungen und Chancen. Mit dem aktuell beginnenden **Projekt Forstbetrieb 2030** erarbeiten wir gemeinsam mit unseren Beschäftigten Konzepte,

Strukturen und Prozesse, die die Bayerischen Staatsforsten in Zukunft als innovatives und schlagkräftiges Unternehmen bestmöglich aufstellen werden.

MANFRED KRÖNINGER, VORSTAND

Die Folgen des Klimawandels und die damit verbundene bereits seit mehreren Jahren andauernde Holzmarktkrise haben **erhebliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bayerischen Staatsforsten und gefährden unsere finanzielle Grundlage.**

Stark gefallene Holzpreise (v.a. Preisrückgang bei Fichte um 17 € je Festmeter im Geschäftsjahr 2020), damit einhergehende Einnahmeausfälle, hohe Ausgaben beim Waldschutz sowie erhebliche aufwandswirksame Zuführungen zu den Versorgungsrückstellungen führen zur **bislang kritischsten finanziellen Situation seit Gründung der Bayerischen Staatsforsten.**

Ohne mittelfristig und nachhaltig wirkende **Sicherungs- und Stützungsmaßnahmen** kann sich die wirtschaftliche Krise zu einer Gefahr entwickeln, so dass die Bayerischen Staatsforsten ihren gesetzlichen Aufgaben nicht mehr vollumfänglich nachkommen können.

Um die Handlungsfähigkeit und Liquidität unseres Unternehmens sicherzustellen, sind bereits die

notwendigen Aufsichtsratsbeschlüsse zur Finanzmittelzuführung über eine **langfristige Kreditaufnahme am Kapitalmarkt** gefasst worden.

Diese **Kreditaufnahme in Höhe von 100 Millionen Euro** bedarf noch der Genehmigung der Aufsichtsbehörde, also dem Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, im Einvernehmen mit dem Finanzministerium. Der Vorstand geht von einer zeitnahen Genehmigung aus.

Die **Aufnahme von Fremdkapital stellt aus Sicht des Unternehmens eine Überbrückungsfinanzierung** bis zum Greifen des Maßnahmenpakets zur finanziellen Absicherung dar. Dieses Maßnahmenpaket umfasst neben der eben genannten langfristigen Fremdfinanzierung auch die Vereinbarung von Kontokorrentlinien zur Absicherung von Zahlungsspitzen in Höhe von 30 Millionen Euro.

Insgesamt werden damit im Bedarfsfall zusätzliche Finanzmittel mit einem Volumen von **130 Millionen Euro** zur Verfügung stehen.

Dazu kommen operative und strukturelle Maßnahmen.

Auf der Ausgabenseite sollen weitere Maßnahmen der Kostenkontrolle umgesetzt sowie die Fokussierung der Ausgaben auf die Kerntätigkeiten – also dem Schutz und Erhalt des Waldes – vorangetrieben werden. Neben der Verbesserung der Umsatzsituation müssen wir in den

nächsten Jahren **deutlich zurückhaltender bei Sachinvestitionen und Ausgaben** sein.

Vor diesem Hintergrund erwarten die Bayerischen Staatsforsten für das Geschäftsjahr 2021 Umsätze in Höhe von rd. 310 Millionen Euro (2019: 329,8 Mio. Euro; 2020: 314,2 Mio. Euro) und ein unter dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres liegendes Jahresergebnis.

Mittelfristig bedarf es einer **nachhaltigen und strukturellen Lösung der finanziellen Situation der Bayerischen Staatsforsten**. Daher will sich das Unternehmen durch die Fremdfinanzierung ausreichend zeitlichen Spielraum verschaffen und in Zusammenarbeit mit dem Freistaat Bayern eine Kapitalstärkung durch Neustrukturierung des Eigenkapitals und der Versorgungslasten erreichen.

Der Klimawandel, die demografische Entwicklung und die finanzielle Lage **verlangen vom Unternehmen und jedem einzelnen Beschäftigten erhebliche Anstrengungen**, um auch in Zukunft als wirtschaftlich erfolgreiches Forstunternehmen zu agieren und die Anforderungen der Gesellschaft zu erfüllen.

Dabei helfen wird das bereits angesprochene **Projekt Forstbetrieb 2030**, in dem wir die intelligente Nutzung der Digitalisierung als eines der zentralen Zukunftsthemen weiter vorantreiben wollen. Wir haben bereits eine

ausgezeichnete IT-Ausstattung. Dennoch sehen wir bei diesem Themenfeld noch sehr viel Potenzial – bspw. bei der Schadholtzaufklärung aus der Luft mittels Drohne und Satellit oder der noch stärkeren Vernetzung zwischen Wald-, Holzaufarbeitungs-, Logistik- und Nachfragedaten.

Wir haben keinen Einfluss auf Klima, Wetter, die allgemeine Wirtschaftslage und die daraus resultierenden Folgen, trotzdem gibt es aus meiner Sicht zahlreiche Handlungsoptionen, um die finanzielle Situation der Bayerischen Staatsforsten wieder zu verbessern.

REINHARDT NEFT, VORSTAND

Auch wenn die Zahlen gerade eine andere Sprache sprechen. Es gibt noch eine weitere Bilanz neben den reinen Zahlen, die wir vom letzten Geschäftsjahr ziehen können – und die ist sehr positiv: **Die Bayerischen Staatsforsten sind, wenn man sich den Zustand der Wälder genau anschaut, ein leistungsfähiger – wenn nicht der leistungsfähigste – Forstbetrieb in ganz Deutschland.**

Denn unsere konsequenten Waldschutz-Maßnahmen, die unsere Beschäftigten jeden Tag im Wald leisten, haben dazu geführt, dass unsere **Nadelholzvorräte im Bayerischen Staatswald stabil sind und in einigen Landesteilen sogar leicht steigen**, während sie in vielen

Teilen Deutschlands und Europas durch die Folgen von Stürmen, Trockenheit, Hitze und Schädlingen abgenommen haben.

Und wir hatten auch in den letzten Jahren zudem etwas mehr Glück, was Wasserversorgung und Niederschlag – gerade im Süden Bayerns – angeht. Der Borkenkäfer ist hier auf dem Rückzug und wir erwarten für das kommende Jahr eine deutlich günstigere Ausgangssituation als in den letzten beiden Jahren.

Uns gelang es bisher mit sehr viel Einsatz, die **Wälder insgesamt gesund zu halten und somit auch die Holzvorräte zu erhalten**. Diese großen, intakten und ökologisch wertvollen Wälder sind ein volkswirtschaftliches Milliardenvermögen.

Der Schutz und die Gesunderhaltung dieser Wälder ist damit die Basis für leistungsfähige Klimawälder von morgen, die das **Kohlenstoffdioxid binden und als langlebige Holzprodukte speichern oder gegenüber anderen Baustoffen substituieren**. Der Wald und dessen Bewirtschaftung ist zentral, um die Folgen des Klimawandels, die wir alle spüren, zu mildern.

In Bayerns Staatswäldern wird der **Waldumbau** – also der Umbau von anfälligen Reinkulturen hin zu stabilen und klimatoleranten Mischwäldern – **schon seit über 30 Jahren vollzogen**. Bayerns Staatswälder werden stabiler,

älter, ökologisch wertvoller und vielfältiger. Dafür sorgt auch das von Staatsministerin Kaniber und Ministerpräsident Dr. Söder beschlossene 30-Millionen-Bäume-Programm, das aktuell bayernweit startet.

Entscheidend für den erfolgreichen Waldumbau und die Zukunftsfähigkeit des Waldes für kommende Generationen wird es sein, die **richtigen Baumarten einzusetzen, d.h. Baumarten zu nutzen, die dem Klimawandel – also höheren Temperaturen, mehr Trockenheit, weniger Niederschlägen – standhalten.**

Dabei müssen wir auf bewährte Baumarten setzen wie Tanne, Eiche, Douglasie, Buche – aber auch auf ältere, oft in Vergessenheit geratene Baumarten wie Elsbeere, Flatterulme, Esskastanie, Kirsche, Eibe, Feld- und Spitzahorn, Sommer-/Winterlinde. Das bedeutet, wir werden zu einer größeren Vielfalt im Wald kommen. **Nach dem Prinzip mindestens 4 Baumarten auf einer Fläche.** Aber auch Baumarten aus Ländern, die ein Klima haben, das wir morgen bekommen werden, müssen wir verstärkt ausprobieren.

Die Bayerischen Staatsforsten werden weiterhin ihr **konsequentes und professionelles Borkenkäfermanagement** – also die frühzeitige und vor allem kontinuierliche Suche nach befallenen Bäumen und deren zeitliche Aufarbeitung – fortführen, damit der

Staatswald in Bayern auch für die künftigen Generationen erhalten bleibt. Dafür wird das Unternehmen wie schon im letzten Geschäftsjahr auch im aktuellen Geschäftsjahr erhebliche Mittel in Millionenhöhe investieren. Es ist eine Investition in die Zukunft, damit der Wald, als ökologische und wirtschaftliche Grundlage, erhalten bleibt.

Und auch beim Thema Jagd dürfen wir nicht nachlassen. Die Afrikanische Schweinepest ist bereits in Deutschland angekommen, die **Anstrengungen der Jäger sind deshalb nicht hoch genug einzuschätzen**. Denn ein Ausbruch hätte gravierende Folgen für Tiere, Landwirtschaft, Wirtschaft und Jagd.

Umso erfreulicher ist es, dass es den Beschäftigten der Bayerischen Staatsforsten zusammen mit privaten Jägern gelungen ist, im vergangenen Jagdjahr **15.524 Wildschweine zu erlegen. Verglichen mit der bisherigen Rekordstrecke von 13.717 Stück Schwarzwild aus dem Jagdjahr 2017/18 konnte der Abschuss um 13 Prozent gesteigert werden**. Im Vergleich zur vergangenen Jagdsaison stieg der Jagderfolg sogar um 64 Prozent an.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten einen **unermüdlichen Einsatz. Ihnen gilt unser größter Dank**.

Trotz kritischer finanzieller Situation müssen wir beim Thema Personal weiter investieren. **Der Arbeitsmarkt ist**

hart umkämpft. Wir halten dagegen, entwickeln moderne Konzepte, um Talente frühzeitig an uns zu binden bzw. uns als Arbeitgeber attraktiv zu halten.

Wesentliche Inhalte der Personalstrategie der Bayerischen Staatsforsten sind angesichts des demografischen Wandels im Unternehmen die **Gewinnung und Bindung qualifizierter Fachkräfte und die Steigerung der Arbeitgeberattraktivität.** Die frühzeitige Kontaktaufnahme mit potenziellen Nachwuchskräften wurde weiter ausgebaut.

Um bereits von Forststudenten als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden, bieten die Bayerischen Staatsforsten seit dem Geschäftsjahr 2020 ein **duales Forststudium** an. Ebenso wurde ein **Traineeprogramm** für künftige Mitarbeiter in der Forstbetriebsleitung aufgelegt, um den Personalbedarf in der forstlichen Führungsebene nachhaltig zu decken.

Beide Programme sind für uns essentiell wichtig, um auch in Zukunft die für uns am besten geeigneten Mitarbeiter zu gewinnen.

Auch die **Ausbildungsoffensive wurde erfolgreich fortgesetzt**, wir bilden bayernweit im großen Stil aus. Im Geschäftsjahr 2020 waren insgesamt **195 Auszubildende**

in 6 Ausbildungsberufen bei uns beschäftigt, die meisten als Forstwirtin / Forstwirt, aber auch in den Berufen Revierjäger /in, Kauffrau/-mann für Büromanagement, Industriekaufleute, Fachinformatiker /in oder Kraftfahrzeugmechatroniker /in. Unsere nachhaltige Ausbildungs- und Einstellungspolitik zeigt sich auch in der Übernahmequote: So konnten wir von **45 fertig ausgebildeten Azubis im Beruf Forstwirt/in 37 in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis überführen.**

Wir danken dem Freistaat Bayern, Verbänden und vor allem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Unterstützung in dieser schwierigen Zeit. Gemeinsam werden wir die Krise meistern und gestärkt aus ihr hervorgehen.

Vielen Dank!